

Die Übermittlung bei der Artillerie

Autor(en): **Mettler, Hansruedi**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische Militärzeitschrift**

Band (Jahr): **160 (1994)**

Heft 7-8

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-63214>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Die Übermittlung bei der Artillerie

Hansueli Mettler

Hartnäckig hält sich das Gerücht, wonach die Artillerie weiter schiesse als sie zu telefonieren imstande sei. Mit dem «Armeeleitbild 95» erhält die Artillerie eine zusätzliche Aufgabe: Neben der klassischen Feuerunterstützung – die sie nach wie vor zu erbringen hat – muss sie selbständig Ziele bekämpfen können, welche in der Tiefe des Gefechtsfeldes liegen. Daraus leiten sich die Forderungen nach grosser Reichweite, rascher Reaktionsfähigkeit, hoher Genauigkeit und grosser Wirkung ab. Es betrifft dies die Waffenträger, die Zielaufklärung, die Munition und ... die Übermittlung.



Hansueli Mettler,
Dr. Ing., Oberstleutnant
der Artillerie,
Chef Planung im Bundesamt
für Artillerie,
3003 Bern

Alle diese Forderungen liegen auf der Linie der heutigen technologischen Entwicklung. Die dynamische Raumverteidigung als solche sowie die durch die modernen Bedrohungsformen bedingte kurze Verweilzeit in der Feuerstellung, d.h. das Wechselspiel zwischen «Erledigen eines Feuerbefehls» und «Aufsuchen einer andern Feuerstellung», rufen nach Übermittlungsmitteln, welche der hohen Gangart der Feereinheiten zu folgen vermögen. Bei der Planung der «Artillerie 95» ging es somit darum, die erwähnten Forderungen mit den heute zur Verfügung stehenden Übermittlungsmitteln in Einklang zu bringen und zugleich die kommenden Entwicklungen mitzuberücksichtigen.

Aus der Erkenntnis heraus, dass der Draht auf dem modernen, dynamischen Gefechtsfeld nichts mehr zu suchen hat, wurde vom Waffenchef der Artillerie festgelegt, dass im Stellungsraum der Artillerie, also von der Abteilungs-Feuerleitstelle bis zu den Geschützen, ausschliesslich mit Funk gearbeitet wird. Draht, weitestgehend abgestützt auf PTT-Stromkreise, wird nur noch für die Verbindung vom KP des Grossen Verbandes zur Artillerie-Abteilung eingesetzt.

Neue Funktion «Feuerunterstützungsoffizier»

Mit der Schaffung der Funktion des Feuerunterstützungsoffiziers (FUO) auf Stufe Regiment und Bataillon der Infanterie und MLT verfügt jedes Kampfelement über einen Verantwortlichen für die Feuerführung. Die Schiesskommandanten (SKdt) ihrerseits stehen mit ihrem unmittelbaren Kommandanten sowie mit dem (Bat) FUO in Verbindung; vom SKdt gestellte Feuerbegehren steigen kaskadenförmig (SKdt → Bat FUO → Rgt FUO → Feuerführungszentrum des Grossen Verbandes) bis zu derjenigen

Stufe auf, welche über die artilleristische Schiesskompetenz verfügt. Die einzelnen Stufen sind distanzlich so weit voneinander entfernt, dass sie im Normalfall mittels Funk erreicht werden können.

Eine weitere Problematik, welche das eingangs erwähnte Gerücht immer wieder nährt, liegt in der Entfernung zwischen dem SKdt und derjenigen Feuerleitstelle, welche ihn unterstützt. Um hier Abhilfe zu schaffen, wird in Zukunft in jedem Feuerleitkanal ein Relais eingebunden.

Mit diesen Massnahmen und Anpassungen dürfte ein Optimum dessen erreicht werden, was mit den heute und ab 1.1.1995 qualitativ und quantitativ vorhandenen Übermittlungsmitteln überhaupt realisiert werden kann.

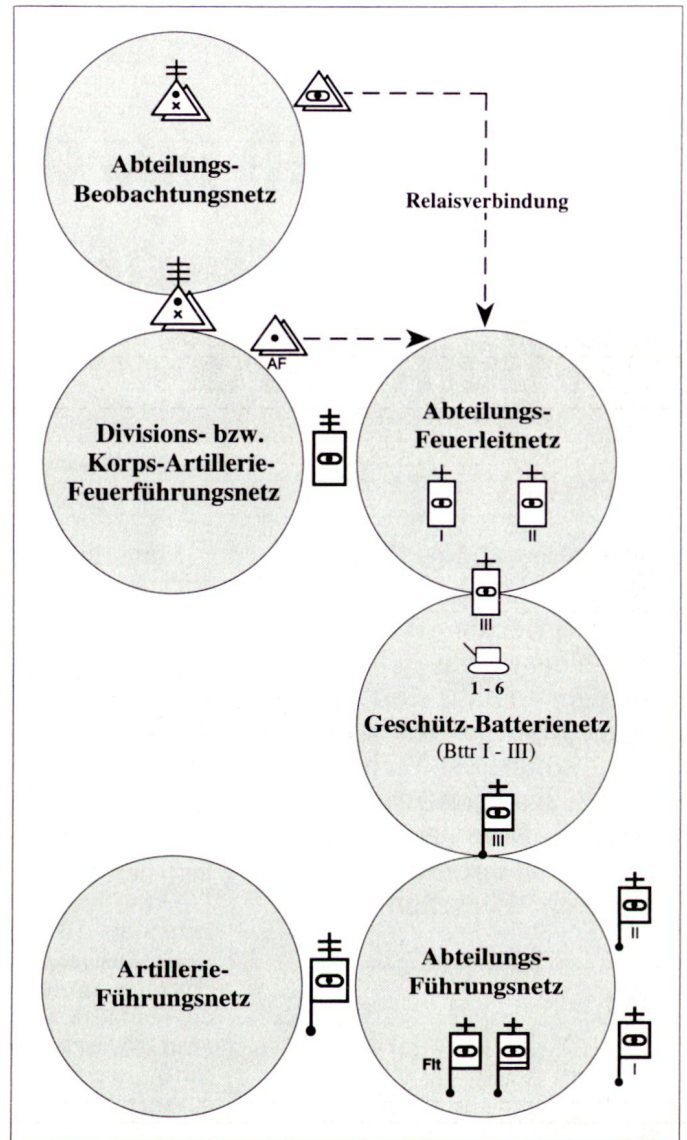
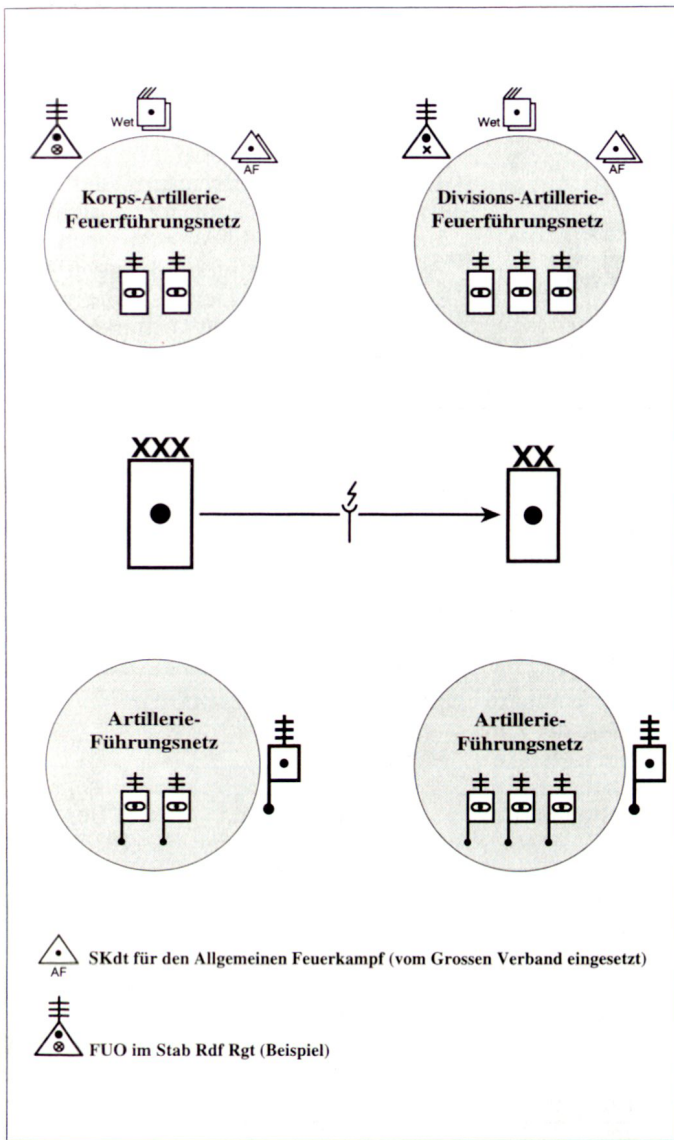
Verbindungsbedürfnisse

Der Übermittlungsdienst der Artillerie hat sicherzustellen, dass die Verbindungen für

- die taktische und logistische Führung der Artillerieverbände,
- die Feuerführung und
- die Feuerleitung, inkl. Aufklärungs- und Nachrichtendienst, ständig zur Verfügung stehen und eine hohe Übermittlungsqualität und Sicherheit aufweisen, damit sie den geforderten kurzen Reaktionszeiten genügen.

Das Übermittlungsnetz der Artillerie ist mehrdimensional. Einerseits muss die taktische/logistische Führung und andererseits die Feuerkampfführung gewährleistet sein. Dementsprechend laufen die Hierarchien zur taktischen/logistischen Führung der Artillerieverbände und diejenigen zur Feuerführung und Feuerleitung parallel. Ferner greifen Teile der Feuerführungsnetze (FUO und SKdt bei den Kampfverbänden) in die taktischen Führungsnetze der unterstützten Kampftruppen über. Taktische Führungs- und Feuerführungsmassnahmen werden nicht unbedingt von der gleichen Stelle ergriffen.

Die Komplexität der Artillerieübermittlungsnetze, ihre stufen- und waffengattungsdurchdringende Struktur, erfordert neben zeitgemässen technischen Mitteln Übersicht über die Abläufe und Routine in der Handhabung. Gute Grundausbildung und ständiges Üben und Betreiben der Netze bilden die Ergänzung zu den materiellen Erfordernissen.



Prinzip der Artilleriefunknetze auf Korps-, Divisions- und Regimentsstufe

Prinzip der Artilleriefunknetze auf Abteilungsstufe

Neuerungen in den Netzstrukturen (vgl. Grafiken)

- Schaffung eines Artillerie-Feuerführungsnetzes auf Stufe Armee Korps und Panzerbrigade
- Einbindung der Artilleriechefs der Panzerbrigaden und der FOU der Kampfregimenter in die Feuerführungsnetze der übergeordneten Verbände
- Schaffung eines internen Beobachtungsnetzes des SKdt Zuges der Stabsbatterie des Artillerieregimentes der Feldarmee Korps und Felddivisionen mit SE-125 für die Verbindung der SKdt mit ihren Beobachtungs-Unteroffizieren
- Direkte Funkverbindung der SKdt der Haubitzenabteilungen mit ihren tak-

tischen Kommandanten (analog der SKdt der Panzerhaubitzenabteilungen)

- Übermittlung der Feuerbegehren und Feuerbewilligungen bis Stufe Kampfbatterie auf dem Beobachtungsnetz. Der FOU übernimmt die eventuell notwendige Weiterleitung der Feuerbegehren auf dem Artillerie-Feuerführungsnetz
- Verbesserung der Feuerleitverbindungen bezüglich EKF durch zusätzliche Relaisstationen für die drei Batterie-Feuerleitkanäle.

Neue Übermittlungs- und Führungsmittel

Wie im Artikel «Konzeptstudie «Übermittlung 2000»» dargestellt, werden in den kommenden Jahren neue Übermittlungsmittel eingeführt,

welche insbesondere auch für die Artillerie wesentliche Verbesserungen bezüglich Übermittlungsdistanzen (IMFS), -geschwindigkeit (Datenübertragung mittels TRANET und Funk) und -sicherheit (IMFS, Funkgeräte mit Frequenz-Hopping, automatische Chiffrierung) bringen werden.

In Kombination mit dem Artillerie-Führungs- und Feuerleitsystem INTAFF, einem computergestützten «Management-Information-System», wird die Artillerie in der Zukunft in die Lage versetzt, die zu übermittelnden Befehle, Meldungen, technischen Anweisungen usw. den Empfängern rasch, sicher und weitgehend fehlerfrei zukommen zu lassen. Die Artillerie wird dann zumal den Anforderungen der Dynamik des modernen Gefechtsfeldes gerecht werden können. ■